

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

197 (29.4.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Zeitschriftenpreis: Die adsp. Kolonialsache 25 Pf., 9. Ma-
men Nr. 120, je mit 20% Leerungs-
zuschlag. Bei Wiederholung Nachsch.
nach Tarif. — Anträge vermitteln
alle Anm. Expeditionen. — Schluss der
Anzeigenannahme vom. 1/8 Uhr
bis nachm. 1/8 Uhr.

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis vierteljährlich:
In Karlsruhe durch Träger Nr. 425:
(b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.10)
In den übrigen (Deutschland) durch die
Post Nr. 470 ohne Beleggeld; für
Erscheinungsstellen, Bismarck, Bel-
gica, Holland, Schweiz bei den Postäm-
tern; übriges Ausland Nr. 12.—
Fernsprecher Nr. 535

Verlagsdruck und Verlag der Badenia N. B. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen“,
„Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Responsoverantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: Dr. Meyer;
für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Bahl; für Anzeigen und Neuanzeigen:
A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Scharfes Nachdrängen hinter dem weichenden Feind in Flandern. Eroberung der Doppelhöhe 60 und des Ortes Locre.

Strohfeuer.

Von einer besonderen Seite schreibt man uns: Man denkt unwillkürlich an jene Tage in Rom und Antiochia, da eine von der zum Kriege gehenden Masse furchtlos gezielte Begeisterung die trun-
kenen Volksmassen umfing, wenn man den Aufschrei von San Juan in der Times vom 27. März liest, in dem die amerikanischen Verhältnisse behandelt werden. Man gewinnt nämlich hierdurch die Ueberzeugung, daß der Pazifismus dem Siegesgestrauch im Dollarlande genau so hilflos gefolgt ist, wie an der Donaumündung und an der Iber. Strohfeuer! Hellau-
lobende Begeisterung für den Kampf gegen die Barbaren, ein Feuer, das mit blanken Schwerd-
toren und Franzosen angefaßt war, jetzt aber graues Elend, um nicht zu sagen Verzweiflung, über die Mißerfolge, die das Schwert der Mittelmächte herbeiführt hat. Das Jünglein an der Welkenwage ist verrotten, und die damals von der wackigen Entenfront mit soviel schmeichelehaftem Geschwätz begrüßten neuen Teilhaber sind heute zu der Rolle von aufdringlichen Schnorrern herabgesunken, ja, wie Nummern zu Kampfgewissen, A. geworden, deren Verschwinden in den Stürmen des Krieges kein Verbändnis mehr als eine mitleidige Träne nachweint.

Man hat erinnert in seinem Aufsatz dgrn, daß Präsident Wilson durch seinen Aufruf die Massen zu trübsamer Begeisterung entflammt hätte, wie in einem Taumel die Kriegsanleihen überzeichnet und die Wehrpflicht durch Jurauf genehmigt worden sei. Dann aber sei der Rückschlag gekommen, Kohlenmangel, Verkehrsstockungen, Zusammenbruch der Kriegstätigkeit hätten die Beule aufgedrückt und die künftliche Begeisterung hätte ein schnelles Ende genommen. „Leute ist“, heißt es weiter, „die Begeisterung der Vereinten Staaten zur Sache des Verbändnis in Wirklichkeit geringer als vor einem Jahre. Amerika hat keine überschüssigen Kraftquellen mehr. Seine ganze Kraft ist auf seine eigene Entwicklung gerichtet.“

Ganz anders ist die rauhe Wirklichkeit des Krieges, als sie sich in den amerikanischen Gehirnen ausge-
bildet hat. Und General Wood, der verwundet von der Westfront zurückkam und dem Senatsauschuss über die Mängel der tatsächlichen Lage und die Selbsttäuschung der Amerikaner Bericht erstattete, hat den etwa noch vorhandenen Rest des einseitigen Kriegsoptimismus vollends er-
stirbt. Unsere Westoffensive hat völlig ein Lenz-
trauf auf die himmelstürmische Treibhausbegeisterung der Monate gewirkt. Darüber berichtet auch der Washingtoner Mitarbeiter der Times am 29. März und kommt dabei auf den Wood'schen Bericht zu sprechen. Die Amerikaner hätten sich getäuscht, seien über das Maß der Fortschritte irreführt worden, und die Bundesgenossen seien über die Rangsamkeit der amerikanischen Vor-
berreitungen sehr enttäuscht. Das seien harte Wahrheiten, aber sie müßten gesagt werden.

Es wird immer mehr Wasser in den amerikani-
schen Begeisterungswasser geossen, und man sieht in Amerika teils ängstlich, teils enttäuscht, nachgerade ein, daß die „unbegrenzten Möglichkeiten“, denn doch sehr beengert sind. 12 Monate erst stehen die Vereinigten Staaten im Kriege mit den Mittelmächten. Noch ist es nicht zu nennenswerten größeren Zu-
sammenstößen mit uns gekommen. Und trotzdem ist die helle Flamme der Begeisterung so schnell ver-
schwunden? Strohfeuer! Wie aber erst die Wirkung in Amerika sein wird, wenn wir ihnen den furcht-
baren Ernst des Krieges zu Lande und zu Wasser weiter nachdrücklich zu Gemüte führen?

Deutsche Heeresberichte.

Berlin, 27. April, abends. (W.T.V. Amtlich.) Der Engländer hat uns weitere Teile flandi-
schigen Bodens überlassen müssen. Wir stehen in der Linie Langemark-Verloren-
hoeck-Googe-Zillebefe.

Großes Hauptquartier, 28. April. (W.T.V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Kampffeld wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemark ging er über den Steenbach östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebefe über diese hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampfe. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie südwestlich von Langemark-Westufer des Steenbaches-Verlorenhoeck-Googe-Zillebefe-Boormaceele. Die im vergangenen Jahre schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserer Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen, am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges ge-

sende verloren. Die Höhe der Blutoyfer übersteigt jeden Begriff. Der Verlust des wichtigen Kemmelmassives und der ebenso wichtigen Anschluß-
stellung in einer Breite von rund 9 Kilometern zwang die englisch-französische Führung in Flandern, alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Angriffen ins Treffen zu werfen. Von allen Seiten her wurden in aller Eile frische Truppen in der Richtung auf den Kemmel in Marsch gesetzt. Die deutschen weittragenden Geschütze schlugen diese in Doppelfolonne anmarschierenden feindlichen Regimenter von dem weit überhöhten Gelände aus mit dem vernichtenden Feuer ihrer schweren Kaliber. Die Reihen gelichtet, die Truppen erschöpft und afemlos, so trafen englische und französische Divisionen nach ihrem Eintreffen ins Gefecht, um sich in rücksichtslos wiederholten nutzlosen Angriffen zu verbluten. Besonders schwer litten die verarmte feindliche Kräfte, die aus der Linie Didebusch-de-Kleit zum Angriff vorbrachen. Auch westlich Dranoeter schlugen die deutschen Truppen einen massierten feindlichen Angriff zu Boden. Die Angriffe, die den ganzen Tag über andauerten und sämtlich der Wiedereroberung des Kemmelberges galten, wurden restlos abgewiesen. Auch auf dem Südtel des flandrischen Kampffeldes führte der Gegner schwere verlustreiche Angriffe aus dem Walde von Neube heraus und auf der Linie Namureflus de Vert Bois in der Gegend von Ghenchy ließ der Feind fast 24 Stunden lang seine Sturmkolonnen anrennen. Jeder Vorstoß war von starkem Artillerie- und Minenfeuer vorbereitet, wurde aber trotzdem restlos abgewiesen. Ein zweites Bluthad bereitete die französische Führung der als Elitetruppe bekannte marokkanische Division. Südlich der Somme, wo bereits in den letzten Tagen die Franzosen in vergeblichen Angriffen über die Maßen gelitten hatten, warfen sie in tiefgegliederten dichten Wellen zahlreiche starke Angriffe gegen die deutschen Stellungen vor. Die Kämpfe begannen bereits um 3 Uhr vormittags in der Gegend südlich von Willers-Bretonneux. Am Sangardwald allein wurden viermalige starke Angriffe abgewiesen. Den ganzen Vormittag über rann die Franzosen an. Eine große Anzahl französischer Tanks liegt zertrümmert vor den deutschen Linien. Nach kurzer Pause mußten die Franzosen am Nachmittag abermals ihre Kräfte zu erneuten starken Angriffen unter großem Kräfteeinfluß gegen Wald und Dorf Sangard zusammenfassen. Die wiederholten Versuche, hier unsere Front zu durchbrechen, scheiterten dank der unerschütterlichen Widerstandskraft der deutschen Infanterie und ihrer vorzüglichen Unterfütterung durch die gesamte Artillerie. Die deutsche vordere Linie wurde restlos behauptet. Dieser rote Tag endete mit einer vollständigen Niederlage der Engländer und Franzosen.

Englische Militärfachschriften behaupteten nach den ersten britischen Niederlagen, daß es bislang den Deutschen nicht gelungen sei, irgend eine bedeutungsvolle Höhenlinie zu erklimmen; die deutschen Erfolge seien lediglich im Nachlande erzielt. Jetzt hat die Erläuterung des Kemmel die englische Behauptung aufs Neue widerlegt. Der deutsche Erfolg ist umso bemerkenswerter, als es sich hier nicht um einen Ueber-
raschungsangriff handelt. Sämtliche Angriffs-
vorbereitungen mußten vielmehr unter der weit vom Kemmel schauenden feindlichen Beobachtung getroffen werden. Außerdem hatten die Engländer und Franzosen diese wichtigen Höhen mit allen Mitteln zur Verteidigung ausgebaut, sie außerordentlich stark besetzt und dicht hinter der Stellung massierte Reserven bereitgestellt.

Ein schwerer Schlag für die Entente.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Der Verlust des Kemmelmassivs ist ein besonders schwerer Schlag für die Entente. Wiederholt wurde von englischer Seite darauf hingewiesen, daß in dieser Gegend jeder verlorene Schritt Gelände von höchster Bedeutung sei. In der gleichen Erkenntnis hatte Marschall Haig seinen ersten Tagesbefehl erlassen, keinen Fuß breit Boden aufzugeben. Auch war immer wieder, gleichfalls von britischer Seite, betont worden, daß Calais und Düinkerken wichtiger seien als Paris. So wurden schließlich starke französische Kräfte aller Waffen in Flandern zusammengezogen. Es hat nichts gerührt. Wie die Engländer bisher während der ganzen Offensive Tag für Tag französisches Gebiet räumen mußten, so konnten diesmal französische Divisionen die ihnen anvertraute Schlüsselstellung der Kemmelhöhen nicht halten und verbluten sich jetzt gemeinsam mit den Briten in nutzlosen Gegenangriffen.

Die Niederlage der Engländer und Franzosen am 26. April.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Der heutige Kampftag in Frankreich ist gekennzeichnet durch die ungeheuerlichen Verluste, die die Entente je an einem einzigen Schladtag dieses Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 26. April Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner ungezählte Tau-

fürten Gegenangriffe sich unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erkümmerten den Ort Locre.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordöstlich von Festu-
bert Engländer gefangen. Bei Ghenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gesichtstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Sangardwalde brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten. Finnland.

General Graf von der Golt hat Tabaste-
hus nach Kampf gewonnen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 28. April, abends. (W.T.V. Amtlich.) Von den Schlachtfeldern nichts Neues.

Verbänden entgegenzutreten. Von den feindlichen Flugzeugen, die sich zeigten, wurden vier im Luftkampf abgeschossen. So wurde die eigene Artillerie und Infanterie in vollkommener Weise von den Luftkriegerkräften unterstützt, die bis in eine Tiefe von 10 Kilometern die Herrschaft über dem Schlachtfeld behaupteten.

Blutige Verluste der Marokko-Division.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Die als Elitetruppe bekannte Division marocaine, die an Stelle der an den beiden Vorklagen stark erschütterten Engländer nördlich von Sangardwalde eingesetzt werden mußte, hatte außerordentlich schwere und blutige Opfer bringen müssen. Ein Turko- und Quabentregiment der 1. Fremdendivision kam dicht geschlossen nebeneinander angreifend in dichtem Nebel bis an die deutschen Linien heran. Diese wurden auf kürzeste Entfernung von den deutschen Maschinengewehren niedergemäht. Nur schwache Reste des tapfer fechtenden Feindes erreichten südlich von Willers-Bretonneux die vorderste Linie, wurden jedoch alsbald durch energisches Gegenfeuer restlos zurückgetrieben. Weiter nördlich und auch weiter südlich war der Feind gezwungen, im Feuer kehrt zu machen, wodurch er schwere Verluste erlitt. Von allen angreifenden Regimentern, die der französischen Elitewidivision angehörten, blieben zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Haufen von Toten liegen vor den deutschen Stellungen, unter ihnen sind mehrere Eingeborene von den Philippinen, die zufällig bei Kriegsausbruch sich in Frankreich befanden und angefragt in die Armee eingereicht wurden.

Wirkung des deutschen Artilleriefeuers.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Wie sehr die feindlichen Truppen schon vor ihrer Einsetzung unter dem deutschen Feuer zu leiden hatten, geht aus mehreren Aussagen gefangener Quabentoffiziere hervor. Die marokkanische Division wurde während der ganzen Nacht, die dem Angriff vorausging, hinter den französischen Stellungen hin- und hergezogen und hatte dabei im deutschen Artilleriefeuer unaußerordentlich schwere Verluste. Es fielen so viele Offiziere, daß beim Beginn des Angriffs die Führung bereits versagte. Für die Verpflegung der Truppen vor dem Angriff hatte ebenfalls niemand gesorgt. Die Engländer unterhielten ihrerseits den Angriff nicht. Die zahlreichen Tanks, die den Sturm begleiteten, vermochten keinen Erfolg zu erzielen und blieben zertrümmert vor der deutschen Front liegen.

Die französischen Opfer.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Bei Sangard, in dem nördlich an den Wald von Sangard anschließenden Gefechtsabschnitt, wie auch teilweise vor dem Walde selbst, hatten bisher Engländer gestanden. Diese haben sich jedoch bei dem großen Gegenangriff am 26. April nicht mehr mit stärkeren Kräften beteiligt, sondern die ganze blutige Last des Angriffs den frisch herbeigeleiteten französischen Reserven überlassen. Die damit verbundene Nebennahme eines weiteren englischen Frontteils durch die Franzosen hat diesen gleich am 26. April bei ihren tapferen, aber vergeblichen Angriffen die größten Verluste eingetragen.

Ein kühner, erfolgreicher Vorstoß.

Berlin, 27. April. (W.T.V.) Am Kanal von Sollebeke stieß am 24. April ein auf Erkundung befindlicher Offizier mit einem Stoktrupp östlich Osthoek über den Her-Kanal nach Norden vor, rollte in kühnem Angriff nördlich des Kanals einen Teil der Stellung auf, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Englische Erschließungswierigkeiten.

Berlin, 26. April. (W.T.V.) Bei Willers-Bretonneux wurden zahlreiche blutige Engländer im Alter von 17 bis 19 Jahren gefangen, die einer Fliegerkürschule entstammten. Sie sagten aus, daß ihr Kurus unterbrochen worden sei, während sie, laufend, selbst als Infanterieerlös nach Calais verladen und dort vor vier Tagen ausgeschifft wurden.

Die flandrischen Engländer.

Berlin, 28. April. (W.T.V.) Einwohner aus Maresmontiers (nordwestlich Montdidier) sagen aus, sie seien nicht geflüchtet, da sie ihr Eigentum nicht im Stich lassen wollten. Gelegenheit zum Abtransport habe man ihnen nicht gegeben. Die Engländer haben bei ihrem Rückzug in der ganzen Gegend geplündert. Einem Nachbarn sei durch englische Soldaten die Taschenuhr weggenommen worden mit dem Worte: „Souvenir!“ Souvenir sei überhaupt bei den Engländern das Dedwort für Stehlen und Plündern.

Stegemann zur Lage in Flandern.

Bern, 27. April. (W.T.V.) In Bewertung der letzten Erfolge der Flandernschlacht spricht Stegemann die Ansicht aus, die Offensive werde den Feldzug im Westen bis zum Herbst bestimmen. Die Lage der Alliierten sei nicht gebessert, sondern durch den Verlust des Kemmelberges bedeutend verschlechtert worden. Falls Ypern, so breche die Verteidigung des Herkanals zusammen. Damit schwinde die Hoffnung, die flandrische Unterseebootsbasis der Deutschen noch einmal aus der Klauke anzugreifen, und es falle den Deutschen in Gestalt von Neuport ein neuer Stützpunkt zu. Noch bleibe nichts anderes übrig, als die Front allmählich über Boppeinghe und Jourmes in der Richtung auf Düinkerken zurückzunehmen.

Die Schutzmaßnahmen in Paris gegen die Beschießung.

Berlin, 29. April. Laut Verl. Sozialanzeiger haben die Pariser Gemeindevertretung und die Abgeordneten des

Bestellungen in unserem Blatte wir, sich auf den beziehen zu wollen.

Kriegsjahres.

leidet an Blütern... auf Dopy zurück.

erentation in Skizzen... die letzten des Landes.

Gewerkschafts... Verband der...

Stadt hat sich... die verbleibenden...

nachmittag wurde... die Volksgenossen...

Am Samstag wurde... die königliche...

Der Kaiserliche... die Kaiserliche...

Der Reichsverband... die Reichsverbände...

Freiburg, 28. April. Der Polizei ist es gelungen...

Willingstadt, 28. April. Die Geleute Johann...

Leipzinger. (Heldentod). Nach längerer Pause...

Gornberg, 28. April. Bürgermeister G. Krönlein...

Leipzinger Wohnungen auf dem Lande.

Es ist der Landwirtschaftsminister mitgeteilt worden...

Großes Unglück auf dem Neckar.

Stuttgart, 29. April. (W.L.B.) Als gestern Nacht...

Wohnungszählung.

Berlin, 27. April. (W.L.B.) Der Bundesrat hat am...

Lokales.

Karlsruhe, 29. April 1918.

Am Samstag wurde...

Der Kaiserliche...

Der Reichsverband...

nische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen...

Kriegs-Ausstellung „Durchhalten“.

Wieder einmal will die schöneräumige Orangeriehalle...

„Durchhalten“ wird sie auf ihr Kanter schreiben...

„Staat und Nation in Oesterreich“.

Die mit ihren Schwefelverbindungen in Wien und Budapest...

Wiederabend-Gesellschaft.

Am Samstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr...

Politische Nachrichten.

Anerkennung des Kaisers für den Reichskanzler.

Berlin, 28. April. (W.L.B.) Der Kaiser hat...

Der Reichsverband...

die freien Gewerkschaften und die deutschen Gewerkschaften.

Berlin, 28. April. (W.L.B.) Die Nordb. Allg. Ztg.

Neuordnung des konsularischen und diplomatischen Dienstes.

Berlin, 28. April. (W.L.B.) Der Staatssekretär des

Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich

Die geplante Veranzugung dieser Kreise soll diesen

Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von

Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelskommens.

Bern, 27. April. (W.L.B. Antik.) Der Erneuerung

Deutschland und Holland.

Amsterdam, 27. April. Die Haagse Post schreibt:

Haag, 28. April. (W.L.B.) Meldung des niederländischen

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

Berlin, 27. April. Wie die R. v. erfährt, ist zum

Die preuß. Nationalliberalen und das Wahlrecht.

Berlin, 28. April. (W.L.B.) Der Vertretertag

Der Reichsverband...

Wahlrecht an alle Kämpfer, auch an diejenigen...

Antrag auf Frauenwahlrecht für Schweden gefallen!

Stocholm, 28. April. (W.L.B.) Der Vorschlag zur

Start sein!

Von nichtmilitärischen Mitarbeiter.

Vor wenigen Tagen haben wir in dieser Stelle

Zu Gedenken aber, die so Großes und Gewaltiges

Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich

Die geplante Veranzugung dieser Kreise soll diesen

Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von

Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelskommens.

Bern, 27. April. (W.L.B. Antik.) Der Erneuerung

Deutschland und Holland.

Amsterdam, 27. April. Die Haagse Post schreibt:

Haag, 28. April. (W.L.B.) Meldung des niederländischen

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

Berlin, 27. April. Wie die R. v. erfährt, ist zum

Die preuß. Nationalliberalen und das Wahlrecht.

Berlin, 28. April. (W.L.B.) Der Vertretertag

Der Reichsverband...

Versammlung von Rebauern des Breisgau und des Markgräflerlandes.

Staufen, 21. April 1918. Auf Einladung des Naturweinbauvereins für das untere Markgräflerland und den Breisgau tagte heute nachmittags im „Kreuzsaal“ eine gutbesuchte Versammlung von Rebauern, um zu Lebensfragen für den dabin- stehenden Weinbau Stellung zu nehmen.

Der Notwendigkeit aber, daß jetzt auch der Wein herangezogen wird, hat sich der Rebauernstand nicht verschlossen, und wenn wir uns mit der Weinsteuerfrage in der letzten Zeit viel befaßt haben, so war es nicht der Kampf gegen die Weinsteuer als solche, sondern es handelte sich um die zweckmäßigste Ausgestaltung der Steuer.

Wertes vor, so daß auf 1/4 Liter in der Wirtschaft zu 40 Pf. gerechnet 8 Pf. Steuern kommen, so daß es auf 50 Pf. abgerundet zu stehen käme. Ob und inwiefern der Weinbau eine so hohe Steuer zu tragen in der Lage ist, das bedarf noch näherer Unterlegung.

An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere, sehr interessante Debatte an, die sich zu folgender Resolution verdichtete, die einstimmig angenommen wurde: Die in Staufen tagende Versammlung von Rebauern aus dem Breisgau und dem unteren Markgräflerland faßt folgende Entschliessung:

Bad. Landesvereins. Rutenkreuz. Gemeindefhaus der Weststadt, Karlsruhe Bläckerstraße 20. Wiederholung Donnerstag, den 2. Mai 1918, abends 7 Uhr. Zugunsten erblindeter Krieger KATTE Schauspiel von Hermann Butte.

Soeben erschienen Alle Tage sing' und sage — Lob der Himmelskönigin! Soeben erschienen Die Lauretanische Litanei, eine Maiandacht Von Chr. Gr. v. Preysing. Preis 60 Pfennig.

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE. Gesucht zum 1. Juni ein erfahrenes, fröhliches Land-Mädchen für Küche, Gesüßel, Garten- und häusl. Arbeiten, ebenfalls ein erfahrener, solider, älterer alleinlebender Gärtner.

Gottesdienst-Ordnung. Weierheim (St. Michaelskirche). Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe für Luise Baumberger geb. Ebert; 7 1/2 Uhr: gest. hl. Messe für Valentin Wöfner ledig und Eltern.

Zeitungsfrauen für die Süd- und Weststadt und Mühlburg für sofort gesucht. Badischer Beobachter, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Herzliche Bitte

Erbarungswürdig ist ein Kind, das schon im Frühling seines Lebens Armut und Not empfinden muß, doch noch erbarungswürdiger, wenn es in den Strudel der religiös-sittlichen Gefahren hineingerissen wird, in denen ihm der sichere Untergang an Leib und Seele für Zeit und Ewigkeit in Aussicht steht.

War die Zahl dieser mitleidsbedürftigen Jugendlichen infolge eines bedenklichen Rückgangs der religiösen Erziehung in Familie und Schule, der zunehmenden Landflucht, des Schwandens des Familienzusammenhalts, der Zusammenballung größerer Bevölkerungsschichten in den immer mehr wachsenden Großstädten und Industriestädten, vor allem aber auch infolge der Zuanpruchnahme vieler Mütter durch die Fabrikarbeit schon vor dem Kriege außerordentlich groß, so hat bekannterweise der vaterentfremdende Krieg auf dem Gebiet der Jugendverwahrlosung und Verwilderung noch Salsimmeres gezeitigt.

Darum hat es die Kirchenbehörde in Freiburg, wie dies ihr Ansuchen vom Palmsonntag deutlich beweist, sehr gerne gegeben, daß die Unterzeichneten es sich zur Aufgabe gemacht, ein unter dem hohen Protektorat des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs stehendes, in katholischem Geiste geleitetes Schülingsheim zu gründen, um darin sittlich gefährdete oder bereits auf Abwege geratene jugendliche männliche Geschlechtes durch erzieherische Einwirkung und Ausbildung für einen ihren Fähigkeiten angemessenen Lebensberuf wieder zu einem menschenwürdigen, sittlichen Leben zurückzubringen und zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Drogerie Lang Kaiserstr. 24. Gebisse. Vertretersgesuch. Für meine erstklassige vorge- nommen aus-erstatteten tosmen- tisch-chemischen Erzeugnisse suche ich gutempfohlene, in einschlägigen Geschäften, als: Feinwarengeschäfte, Parfumerien, Drogerien und Apotheken bestellungs-fähigen Herrn als Vertreter für Karlsruhe und Umgebung.

fann das unter den Schutz des hl. Augustinus gestellte Heim, dank der Gaben, die uns schon zuteil geworden sind, schon in den nächsten Wochen eröffnen werden. Indes wird seine Existenzmöglichkeit und Weiterentwicklung zunächst ganz und gar von der Wohltätigkeit weitest- möglicher Menschen abhängen. Darum bitten wir alle edel- denkenden Menschen um ein barmherziges Mitalmoien. Ja, wer sich selbst einer guten Erziehung erfreuen konnte und sich vor unheilvollen Lebenswegen bewahrt sieht, der möge voll Dankbarkeit gegen Gottes Vorsehung gerne ein Scherlein opfern für die sittlich gefährdete und verwahrloste Jugend, die für ihr fehlerhaftes Tun und Lassen vielfach nicht selbst verantwortlich gemacht werden kann und darum des Mitleids um so würdiger ist.

Finanzielle Unterstützung tut uns nun selbstverständlich in erster Linie not. Doch fehlt uns auch noch ein großer Teil der nötigen Einrichtung, vor allem Bettwäsche, Kissen und Decken und Semden und Kleidungsstücke für die, die ganz verwahrlost ankommen werden. Mütter und Jungfrauen, erwäget darum, ob ihr nicht da oder dort einen der genannten Artikel unserer Notlageheimen zur Verfügung stellen könntet! Ja, Mutter, vielleicht ist die ein lieber Sohn gefallen, — nun könntest du ein Samariter- werk ausüben, wenn du dem teuren Toten zuliebe sein Welt samt Wäsche in unserem armen Hause schenkest, damit du so gewissermaßen die Fürsorge einer anderen Söhne, der vielleicht nie die Liebe und Sorge einer eigenen Mutter erfahren durfte. Vielleicht geht auch eines deiner Kinder auf den Weihen Sonntag zur ersten hl. Kommunion. Bitte Gott in Verbindung mit einem Almosen für unser Jugendrettungs- heim, daß es stets rechtschaffen bleibe und dir keine Sorge mache.

Auch Gegenstände wie Tische, Schränke, Kommoden usw. werden dankbar angenommen. Für jede Gabe wird eine dankende Empfangsbescheinigung abgegeben. Die Vergeltung müssen wir unserem Herrgott überlassen; unsere Fürsorge- kinder sind ja auch seine Kinder. Die Adresse für Liebesgaben aller Art lautet: St. Augustinshaus, Bruchsal. (Postfachkonto 4404 Karlsruhe.) Banholzer, Direktor.

Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Mai 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt: D.3. 1 bis mit 2900 Mittwoch, den 1. Mai 1918, 2901 " " 5800 Donnerstag, den 2. Mai 1918, 5801 " " 8700 Freitag, den 3. Mai 1918, 8701 " " 11600 Samstag, den 4. Mai 1918, 11601 bis Schluß Montag, den 6. Mai 1918, jeweils vormittags 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachm. 1/3 11 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhaussaal.

Zur Hindenburg-Offensive. Karte der Westfront. Größe 60x90 cm. Offizielle Karte von Wolff. Tel.-Büro. Preis 1.— Mark. Die farbige Karte zeigt den ganzen Westen von der holländischen bis zur Schweizer-Grenze und vom Meer bis nach Deutschland (in drei Teilen) in sehr eingehender Ausführung und mit nahezu allen Orten, Höhen, Flüssen usw. und den strategisch wichtigsten Punkten. Die Front nach dem neuesten Stand ist rot eingezeichnet und erreicht so die Verfolgung der Kämpfe. Die Karte bringt noch je 1 Karte der italienischen und türkischen Front, wodurch das Blatt sehr reichhaltig und wertvoll ist.

Berufsberatung für Mädchen und Frauen. Sprechstunden: 1007 Nationaler Frauenbund Karlsruhe. Jähringerstr. 100, Dienstag u. Freitag 3-5 Uhr. Katholischer Frauenbund Karlsruhe. Blumenstr. 3, Montag und Freitag 5-7 Uhr.

Nr. 198. Preispreis vier... Die Verj... engländer und... diese jedoch wie... geben zu lassen, f... Das ist um so au... Regierung bereit... Parlament eine die... Vorlage überreicht... von 640 Millionen... 22000 Jünglingen... die Ausbildung ei... gern und Beobacht... gänge erfolgen. G... dieses Programms... den, daß schon vor... liche Teile der Auf... führung gestellt wer... land, wurden diese... Erledigung des Lu... Befehle aufgenommen... die amerikanische... 1917 selbst nur 78... zu die Katastrophe vor... industrie seit Eintri... kein einziges frontb... die Verbündeten hat... diesem Augenblick i... terstellung, die amer... an der Westfront a... merken, trotzdem d... Baler bereits am 22... die Nachricht darbe... Flugzeuge nach Eu... Monate vor Ablauf... mins. In den kögl... fast wagnächtig vor... Flugzeugen die Med... gänge noch nicht ein... was über der Fall... in unsere Hände gef... von Ausnahmefällen... schlossen worden, aber... geführt hat, wurde... fien Hingor, von d... einer der vorerwähnt... gungen sind, oder m... wurden, sind bisher... Besuchen noch nicht... zu reich wohl auch... sind daher bisher m... Gesandter wartet... Rahmen ihrer Aufg... minister Baler als t... feuge anlangt, so da... den, daß zahlreiche... und Frankreich berei... nung an der Fron... lich deshalb nicht, w... Simich haben die... ange Enttäuschung e... streuter fogenannte... wahre Wunderdinge... wurden, scheint in W... genen Zustände wenig... denfalls den Anforbe... einer anderen Resor... übergebenen neuen... Erprobung auf dem... als veraltet und nich... ten haben. Etwas g... über einige in W... tage, die angeblich... U-Boote benutzt wer... fliegendes Boot in... genannt. Die Dumm... trägt 740 Meter. Es... wird von einem Ein... läßt den Boot ein... 75-105 Kilometer, d... besonders groß. Ge... Curtis-Wasserflugzeu... Bootform, sondern i... und zwei vertikalen... Die vorn liegende... einem Schandmotor a... heug eine Geschwindi... he ist also mit am... dem höherrühnten S...